

II. Wahlkreis.
10. Kommunal-Wahlbezirk. Dienstag, den 29. Oktober 1901, abends 8 Uhr, bei Rautenberg, Hajenstraße 53 (Büdel):
Wähler-Versammlung.
Referent der Kandidat Genosse Fritz Zubell über: „Die bevorstehenden Kommunalwahlen.“ Diskussion.
9. Kommunal-Wahlbezirk. Mittwoch, 30. Oktober, abds. 8 Uhr, bei Habel, Bergmannstraße Nr. 5/6:
Wähler-Versammlung.
Referent der Kandidat Genosse Dr. med. Alfred Bernstein über: „Die bevorstehenden Kommunalwahlen.“ Diskussion.
4. Kommunal-Wahlbezirk. Mittwoch, 30. Oktober, abds. 8 Uhr, bei Zühlke, Dennewitzstraße Nr. 14:
Wähler-Versammlung.
Referent der Kandidat Genosse Fritz Zubell über: „Die bevorstehenden Kommunalwahlen.“ Diskussion.
Um recht regen Besuch ersucht
Das Wahlkomitee.

Achtung! Achtung!
Socialdemokratischer Verein
für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Alten Schützenhause, Linienstraße 5.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes, der Revisoren und Diskussion. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 3. Partei- und Vereinsmitteilungen. 4. Verschiedenes. 245/16*
Da es die erste Generalversammlung nach der Reorganisation ist, so erwarten wir vollständiges Erscheinen aller Mitglieder.
Das Protokoll des Väterlichen Parteitages gelangt zur unentgeltlichen Verteilung.
Nur Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Montag, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Elysium“,
Landsberger Allee 40/41:
Volks-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten E. Rosenow über: Die Verteuerung des Lebensunterhalts und die Konsumgenossenschaften. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Diskussion. Zahlreiches Erscheinen (Männer wie Frauen) erwartet. 265/8
Die Agitationskommission Nordost.

Achtung! Rixdorf. Achtung!
Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des
Herrn Thomas, Hermannstr. 48-50:
Socialdemokratische Parteiversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Parteitag. Referent Genosse Schubert aus Schönberg. 2. Diskussion.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Einberufer. 203/16

Charlottenburg-Teltow-Beeskow-Storkow.
Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, bei Herrn Bauer,
Berlinerstraße 86 (Charlottenburg):
Volks-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Welche Interessen haben die Frauen an den Stadtverordnetenwahlen? 2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Kreis- und Ortsvertrauenspersonen. 4. Verschiedenes.
Um recht zahlreichen Besuch besonders der Frauen bittet
Die Kreis-Vertrauensperson: Frau Thiel, Tempelhofer.

Kleber (Tapezierer).
Mittwoch, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Jannasch, Inselstr. 10,
Gr. öffentliche Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht und Abrechnung der Lohnkommission. 2. Diskussion. 3. Die Ziele und Zweckmäßigkeit unserer Organisationsform. 4. Verschiedenes.
Die Lohnkommission der Kleber Berlin und Umgebend.
3. K.: Sad u. Nessel, Stallgerstr. 116. 101/8

Große öffentliche Versammlung
aller Kaffeemitglieder der
Orts-Krankenkasse für Wäschefabrikation
am Dienstag, den 29. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr,
in der Brauerei Friedrichshain (früher Wipp), am Königsthor.
Tages-Ordnung:
1. Die Zustände in unserer Kasse und die bevorstehenden Delegiertenwahlen zur Generalversammlung.
2. Der vom Vorstand vollzogene Ausschluß der in Alt-Plattieren und Wäschereien beschäftigten Mitglieder.
3. Freie Aussprache. 274/17
Die Einberuferin: Frau Eue, Königsthorstr. 24.

Samariter-Kursus
für Arbeiter und Arbeiterinnen.
Dienstag abend präzis 8 Uhr bei Schulze, Grenadierstr. 33,
Versammlung.
Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Dr. P. Bernstein über: „Der Alkoholismus eine Kulturpest.“ 261/10
Nach der Versammlung: **Tanz.** Gäste willkommen.
Morgen, Montag, abends 9 Uhr: II. Lehrstunde in der Filiale Brunnenstr. 150. Vortrag über Physiologie. Neue Teilnehmer können noch eintreten.

Herren-Vortrag
Mittwoch, den 30. Oktober, abends 1/9 Uhr, in
Schuhmachers Festhause, Stallgerstr. 126, und
Freitag, den 1. November, abends 1/9 Uhr, im
Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Carl Bruckhoff,
Friedrichstr. 10, über: Sogen. unheiml. Männerleiden. Nur f. Herren! Einz. frei!

Berlin IV. Osten.
Dienstag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Walter,
Große Frankfurterstraße Nr. 117:
Kommunalwähler-Versammlung
für den 22. Wahlbezirk
die Stadtbezirke 152-156 und 158-159 umfassend.
Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Ref.: Genosse Dr. R. Friedeberg. 215/1
2. Diskussion. — Die Parteigenossen werden ersucht, für diese Versammlung zu agitieren.
Das Wahlkomitee.

Moabit.
Am Montag, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in „Ahrens Brauerei“, Turmstraße:
Kommunalwähler-Versammlung
für den 44. und 45. Bezirk.
Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Referenten Genossen Fritz Zubell und Borgmann. 2. Diskussion. 230/5
Die Parteigenossen werden ersucht, in den uns noch fernstehenden Kreisen für diese Versammlung zu agitieren.
Die Wahlkomitee.

Achtung! VI. Wahlkreis. Achtung!
Dienstag, den 29. Oktober, abends 1/2 9 Uhr:
Oeffentliche Kommunalwähler-Versammlung
im Berliner Prater, Kastanien-Allee 7.
Tages-Ordnung:
Die Bedeutung der Kommunalwahlen. Referent: Genosse Carl Freudenberg. 248/10
Der Einberufer: Johannes Kator.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, im Lokal des
Herrn Keller, Koppenstraße 29:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Kasienbericht vom III. Quartal. 2. Bericht des Vorstandes, der Gewerkschaftskommission und des Arbeitsermittlers. 3. Anträge und Verbandsangelegenheiten. 127/4
Eintritt nur mit Mitgliedsbuch.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Stock- und Celluloid-Arbeiter!
Am Montag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im „Englischen
Garten (unterer Saal), Alexanderstr. 27c:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Obmanns über die gegenwärtige Lage in der Stockbranche. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Branche der Korbmacher.
Montag, 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl eines Kommissionärs. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Da wichtige Sachen zu erledigen sind, bittet um zahlreichem Besuch
Die Kommission.

Verband der Tapezierer.
Montag, den 28. Oktober 1901, abends 8 1/2 Uhr pünktlich,
im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:
Kombinierte Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Quartals- und Jahresbericht der Ortsverwaltung und des Kassierers. 178/20
2. Neuwahl der gesamten Ortsverwaltung.
3. Regelung der Versammlungsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.
Die Verbandsleitung.

Musikinstrumenten-Arbeiter.
(Zachverein. Zahlstelle Oien.)
Montag, den 28. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale
von Wolff, Fruchtstraße 36:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: Die Lage in unserm Beruf. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 142/8
Zur Beachtung! Das Erscheinen sämtlicher im Osten wohnenden sowie arbeitenden Kollegen ist notwendig.
Der Vorstand.

**Centralverband der Maurer, Cementierer und
Berufsgenossen. Zahlstelle Berlin IV.**
Sonntag, den 3. November 1901, mittags 1 Uhr, bei
Nümann, Brunnenstraße 188:
Oeffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die Versicherungsgesetze. Referent: Kollege August Dähne. 57/4
2. Diskussion. 3. Die heutige Lage im Baugewerbe, speziell für Cementierer. 4. Verschiedenes.
Achtung! Die Kollegen werden ersucht, die Versammlung zu besuchen und die Handstetel zur Agitation zu benutzen.
Der Einberufer.
Zähne vorzähl. Abend, Garantie, Teilzahl, Plomb., Schmerz-, Zahn-, Umarm., schlecht, Geb. Goldstein, Oranienstr. 133

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeige.
Am Donnerstag verstarb unser Mitglied, der Metallarbeiter
Paul Flemming.
Eure seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober 1901, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhaus zu Grig aus statt. 121/5
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Tischler
Ferdinand Haack
am 23. d. M. verstorben ist.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, am dem Heiligen Kreuzkirchhof in Mariendorf statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Nachruf.
Central-Verband der Elektromonteuere u. Berufsgenossen Deutschlands.
Sektion Berlin.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treuer Kollege
Emil Thiede
infolge eines Unfalls verstorben ist.
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Heiligen Kreuzkirchhof in Mariendorf statt.
Um rege Teilnahme bittet
Der Vorstand. 1372B
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Mannes und Bruders sage ich allen unseren Freunden und Bekannten insbesondere den Herren Kollegen, meinen tiefgefühlten Dank.
Morgens 7 Uhr, abends 8 Uhr.
Anna Burdach geb. Wischb.

Dankjagung.
Allen denen, die an der Beerdigung meines lieben Vaters, des Arbeiters
Ferdinand Sorge
teilgenommen haben, besonders dem Vorstand des 4. Berliner Wahlkreises, Dr. den Kollegen der Filiale 7 der Städtischen Arbeiter und den Kollegen des Central-Verbands unsern innigsten Dank. 1448B
Die trauernden Hinterbliebenen.

Buss' Salon. Gr. Frankfurter-
Strasse 85.
Empfehle meinen Saal mit schönen
Reduzirten noch einige Sonn-
abende, Buhtag zu freilichlichen,
eintägigen Wochentage zu Versammlungen.
2436B*
Otto Theel.

Rösliner Hof,
Köllner-Strasse No. 8.
Erster u. zweiter Weihnachtstag
zur Matinee frei.

Engl. Garten.
Alexanderstraße 27c.
Sonnenabend, den 18. November,
Totensonntag, Sonnenabend, den
20. November, Saal frei unter
ganz coulantem Bedingungen.

Hoffmanns Volksgarten Westend
find Gäste für Sonnenabende zu freilichlichen unter coulantem Bedingungen zu vergeben. 2621B*
Zur gefälligen Beachtung!
Hatte mein 1084B*
Lokal Taubenstr. 47,
neben der Urania, den verehrten
Parteigenossen und Vereinen belien
empfohlen. Freilichlichen, Mittagszeit
von 12-2 Uhr. Schultze's Bier.
Göschel-Karl Schmidt.

Achtung! Vereine. Achtung!
Umständehalber ist für Sonnenabend, den 23. und Sonnenabend, den
30. November, der große Saal frei geworden. 1307B
C. Pohl, Gewerkschaftshaus.
Graumann's Festsäle (früher Renz)
Naunynstraße 27. 2198B*
Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen
Festlichkeiten und Versammlungen. — Sonnenabende und Sonntage im
September, Januar, Februar und März noch an Vereine zu vergeben, Buhtag,
Zulieferer und Neujahrstag noch frei. Gustav Graumann.
Sonnenabend, der 9. November frei geworden.

Andreas-Fest-Säle, Andreas-Strasse 21,
am Andreasplatz.
Sonnenabend, 7. Dezember, wie auch Wochentage zum Masken-
ball 1902 noch frei. Die Säle sind neu dekoriert, die Parkettböden auf
Eppringeln erbaut. Scheinwerferbeleuchtung bei Polonaisen in über
100 verschiedenen Farben, desgleichen ca. 600 Projektions-Bilder nach Wahl
für die Parteien stehen den Vereinen und Gewerkschaften unentgeltlich zur
Verfügung. 2500B*
Göschel-Karl Schmidt.
Carl Stechert. Telephon: Amt VII Nr. 5323.
Robert Dieseler,
Restauration und Stehbier-Halle.
145 Brunnenstr. 145, Rheinsbergerstr.
Ecke
R. Spelsen u. Getränke. 2599B*

Einige unverlangte Zeugnisse, welche wir erhalten haben, von Käufern von

Tait's Diamanten

Neustadt, Oberschl., 7. Octob. 1901.

Ich muss gestehen, dass der erhaltene Ring für den angelegten Preis einer der besten Imitationen ist die ich je sah. Es ist dies um so auffälliger für mich, da sich hier einige junge Damen imitirten Diamantschmuck zulegte, der mit den übrigen keinen Vergleich aushält.
Hochachtungsvoll
Wilhe. Ballies, Kunstmaier.

Osnabrück, den 19. 6. 1901.

Sie dürfen versichert sein, dass ich in den Kreisen meiner Freunde für Ihre Diamanten Propaganda machen werde.
Hochachtungsvoll
Fritz Kummel.

Eisleben, den 16. 8. 1901.

Der von Ihnen bezogene Ring ist zu meiner vollen Zufriedenheit angekommen. Ich werde mich bei späterem Bedarf Ihrer geschätzten Firma erinnern und an meine Freunde empfehlen. Achtungsvoll
August Schürmer.

Deutsche Reichspost
Postkarte



Bestellt vom Postamt 8 12.10.01 6 1/2-1/4 N.

Tait's American Diamond Palace
in Berlin W. S.
Friedrichstr. 169

Idolstadt
Königsberg i. Pr.

Wismar, den 14. August 1901.

Unterschneter empfang heute Ihre werthe Sendung. Jedermann ist erstaunt über das prächtige Funken und Farbenspiel. Werde Ihren geschätzten Katalog einer Durchsicht schenken und ihn in Freundes- und Verwandtenkreisen stets zirkulieren lassen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Müller postlag. Schwerin i. M.

Königsberg i. Pr., 5. August 1901.

Zunächst nehmen Sie die Versicherung meiner grössten Zufriedenheit entgegen. Die Ohrringe und der Ring sind grossartig geliefert. Nun möchte ich sie bitten, mir in beifolgendem Ring einen seiner Grösse entsprechenden Stein setzen zu wollen und wenn es möglich ist ähnlich Ring No. 500.
Hochachtungsvoll
Louis Tieschner.

Sondershausen, 28. Juli 1901.

Bezugnehmend auf Ihre w. Offerte, dass Sie mir den von Ihnen bezogenen Ring gratis grösser machen, sende ich Ihnen denselben behufs dessen beibehaltung ein. Ich will den Ring, der übrigens in Hannover und Bremen die grösste Bewunderung hatte, von nun an an dritten Finger tragen und soll derselbe auf 19 1/2 bis 19 3/4 erweitert werden.
Hochachtungsvoll
F. Spiess, Oberleutnant Güntherstr.

Eisenach, den 12. April 1901.

Ich bin von der Ausführung des Ringes und dem lebhaften Lichtspiel des Steines wirklich angenehm überrascht. Der Farbenreflex ist dem echten ziemlich ähnlich, so dass die Tait's Steine einen realeren Wert zweifellos vor allen übrigen Imitationen haben.
Hochachtungsvoll
Hendant Haas, Wörthstr. 12b.

Eisenach, 1. Thür. 12.4. 1901.

Auf die mir gemachten 2 Sendungen zurückkommend, womit ich sehr zufrieden bin, frage ich hierdurch höflichst an, ob Sie auch Broschen in Freilage wie offeriert führen.
Hochachtungsvoll
Herrmann Weber
i. Fa. Louis Weber & Co.

Hilsewitz-Dresden A. 14. 8. 1901.

Dear Sirs,
Many thanks for prompt attention in forwarding the ring I ordered, it is very neat and I am very pleased with it. Really one cannot detect your diamonds from real ones. With many thanks
Yours sincerely
Frau Ingenieur Strudhoff,
84 Berggartenstr.

Übersetzung:

Mit bestem Dank bestätige ich den Erhalt des bestellten Ringes, welcher sehr hübsch ist und meinen vollen Beifall gefunden hat. Es ist wirklich unmöglich, Ihre Diamanten von echten zu unterscheiden. etc.

Kempten, Bay., den 11. Juli 1901.

Bestätige hiermit bestens dankend den Empfang des bestellten Ringes, dessen Stein mir sehr gut gefällt.
Hochachtungsvoll
Hans Schnetzer, Ingenieur.

Goslar, den 28. April 1901.

Sonnabend erhielt ich den bestellten Ring No. 500. Derselbe gefällt mir ganz gut.
Hochachtungsvoll
Ferd. Olvermann, Hotel zum Achtermann.

Sangershausen, den 20. Juli 1901.

Die Ausführung des Ringes ist sehr gut und werde ich Sie noch öfter empfehlen.
Hochachtungsvoll G. Franck.

Stralsund, den 26. April 1901.

Herrn Braumeister Fischer verdanke ich Ihre w. Adresse und erlaube Sie freundl. mir umgehend 1 Ring, wie zuletzt an Herrn Braumeister Fischer gesandt, Weiße 21, unter Nachnahme zu senden.
Hochachtungsvoll
Robert Luther, Brauerei „Bellevue“.

Pasewalk i. P., 4. Mai 1901.

Ich kann nicht leugnen, dass die mir übersandten Gegenstände sehr schön sind. Mit der Bitte, mir die gewünschten Ohrschrauben und Manschettenknöpfe recht bald übersenden zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebenst
Lackner, Erster exped. Sekretär. Ucker 12.

Bremen, den 15. März 1901.

Die Ohringe 1900 finden Beifall und auch der Ring, welchen ich aus Versehen zu weit bestellte, hat einen Abnehmer gefunden.
Hochachtungsvoll
Frau Dr. Eyselen, Doventhorstr. 62.

Erfurt, den 6. October 1901.

Indem ich den recht pünktlichen Empfang Ihrer letzten Sendung bestätige, ist es mir sehr angenehm, Ihnen die Mitteilung ungeschämt zugehen zu lassen, dass ich mit den übersandten Gegenständen glänzend gegen meine Erwartung zufriedengestellt bin. Es werden Ihnen in den nächsten Tagen weitere Bestellungen zugehen.
Hochachtungsvoll
Rudolf Schnetzel, Marbacherstr. 8.

Kolberg, 14. August 1901.

Den Eingang des Ringes bestätigend, gefällt mir der Stein sehr gut und werde mich bei Bedarf wieder Ihrer w. Adresse bedienen.
Hochachtungsvoll
Paul Mampe, Bahnspediteur

Dittersdorf, 8. Mai 1901.

Ich gelangte in den Besitz des bestellten Ringes und ist derselbe zu meiner Befriedigung angekommen. Senden Sie mir bitte noch Damenring 500.
Hochachtungsvoll
Ed. Stoffberg, Dittersdorfer Filz-Fabr.

Frankfurt a. O., den 5. Mai 1901.

Der mir gesandte Ring fällt zu meiner Zufriedenheit aus, und werde ich nicht verfehlen, Ihr Fabrikat weiter zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Herbert Held, Breitestr. 19-18.

Pegau, den 18. Juli 1901.

Teile Ihnen mit, dass ich die bestellte Nadel erhalten habe. Sie ist zu meiner vollsten Zufriedenheit angekommen.
Hochachtungsvoll
M. Voigt.

Duisburg, den 28. April 1901.

Möchte höflich ersuchen, mir doch Musterbuch nebst den Ringmassen senden zu wollen, habe hier schon für Sie durch Empfehlung einige Ringe verkauft, Alle gut zufrieden damit.
Achtungsvoll
Georg Drave, Kammerstr. 64, L.

Elberfeld, den 1. Juli 1901.

Unterschneter bittet um baldmöglichste Zusendung per Nachnahme des Ringes No. 500 echt Gold Ihrer Preisliste. In der Hoffnung, dass mich dieser Ring ebenso zufrieden stellen wird, wie der s. Z. persönlich bei Ihnen gekaufte, zeichnet
hochachtungsvoll
Fr. Finger, Obergrünwalderstr. 19.

Bad Kissingen, 24. Juli 1901.

Ich teile Ihnen mit, dass ich mit dem ersten Ring für 6 M. sehr zufrieden bin. Ich werde bemüht sein, Ihr werthes Geschäft bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Max Friedrich, Hotel Holzmann.

10,000 Mark,

Wir geben Demjenigen, der uns nachweist, dass wir auch nur eines der oben angeführten Zeugnisse direct oder indirect verlangt haben.

Die Original-Zuschriften sind in unserem Geschäftslokal von Jedermann einzusehen.

Tait's American Diamond Palace

Berlin W., Friedrichstr. 169.

Litterarische Rundschau.

Venedict Friedländer: Die vier Hauptrichtungen der modernen sozialen Bewegung. Marxistische Socialdemokratie; Anarchismus; Eugen Dührings socialitäres System; Henry Georges Neo-physiokratie. 2 Bände. Berlin 1901.

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

Die „Darstellung“ und „Kritik“ des Marxismus, die in dem ersten Bande des Buches gegeben wird, ist — abzüglich der hier wie überall eingespreizten Schimpereien — bei weitem nicht in gleichem Maße spezifisch charakteristisch für Herrn Friedländer. ...

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

Die neue Schrift des Herrn Venedict Friedländer zeigt, daß er seit seinem ersten geräuschvollen Auftreten für Eugen Dühring wieder die Manier seiner Polemik noch auch die Art seiner Auffassung in irgend erheblicher Weise zu revidieren für nötig gefunden. ...

solchen Zusammenwerfen absolut heterogener Momente unter das Marxistische Gedankeniveau herabstinkt, davon fehlt ihm jede Vorstellung.

Was man von der Friedländerischen, durch den Ertrag neuerer Schriften bereicherten, Marxistik sagen muß, gilt doppelt, ja dreifach und zehnfach von der Dühringschen. Auch da wo sie schwache Stellen der Marxistischen Theorie angreift, bleibt sie ungleichmäßig hinter dem Niveau des Gegners zurück. ...

Nun zu dem Positiven, zu dem zweiten Bande! Stimmungsvoll hebt er mit einigen Vorkauten über zu Eugen Dührings und Henry Georges an, deren Systeme die „reiffsten Ausprägungen“ seien, welche die sozialen Weltanschauungen bisher gefunden hätten. ...

Damit vergleiche man, was der Verfasser als positive Leistungen dieser beiden Geisteshebeln ins Feld zu führen hat. Drei Nummern hat Friedländer für Dühring in Bereitschaft. ...

Mit solchen Kleinigkeiten, wie mit der Frage, welcherlei Entwicklungstendenzen die kapitalistische Produktionsweise etwa aus sich heraus erzeuge und in welcherlei Beziehung die moderne Arbeiterbewegung, ihrer Taktik und ihren Zielen nach, zu jenen Tendenzen steht, hat sich ein Geist, wie derjenige Dührings, nicht abzugeben nötig gehabt. ...

In der ersten Periode seiner sozialen Schriftstellerarbeit fand Eugen Dühring, wie uns Friedländer erzählt, in dem arbeitslosen Einkommen oder der „Destitute“ als solcher noch nichts anzusehen. Diese Klasse sollte nur verkleinert und zwar zu Gunsten der Arbeitseinkommen verkleinert werden. ...

Aber vielleicht sollen wir jene großen theoretischen Leistungen des Koalitions-theoretikers darin zu suchen, daß er in seinem „socialitären System“ eine neue Art von „Arbeiterhandlungen“ — nämlich die berühmten „Wirtschaftskommunen“ — in Funktion treten und die sociale Frage in ebenso einfacher wie geistreicher Weise, gleichsam spielend, lösen läßt. ...

Soweit fällt das Dühringsche Wirtschaftskommunen-System an sich mit den Lassalischen Produktiv-Assoziationen zusammen, nur daß Dühring vom Staatskredit, überhaupt von jeder Anknüpfung an die bestehenden Zustände mit echtem Vollblutradikalismus absieht. ...

Stemzuge zuerkennet und abspricht. Die einzelnen Arbeiterverbände sollen nämlich ein Eigentum an ihren Betriebsanlagen etc. haben, oder ein Eigentum ohne Ausschließungsrecht, ein Eigentum, das etwa genau so viel praktischen Wert repräsentiert, wie das berühmte Messer ohne Klinge, dem das Fest fehlt.

Die Absicht dabei ist leicht verständlich. Würden nämlich jene Assoziationen wirklich Eigentümer ihrer Produktionsmittel sein, so müßte sich — die Utopie einmal als Wirklichkeit angenommen — ein analoges Schauspiel wie in der kapitalistischen Welt wiederholen. ...

Man stößt mit diesen Erwägungen eben auf jenen inneren Widerspruch, der allen Versuchen, socialistische Gleichheitspostulate mit den Voraussetzungen einer bloßen Konkurrenzwirtschaft auch nur theoretisch zu vereinigen, anhaftet. ...

Wirklich, ein ausgezeichnetes Mittel zur Befestigung der „Destitute“! Nur schade, daß dieses Mittel, durch welches jede hitzige und plötzliche Anpassung des Betriebsumfanges an den wechselnden Umfang des Kundenbedarfs unmöglich gemacht wird, das eventuelle Extra-Einkommen oder die Destitute in der Weise befestigt, daß es alle aufstrebenden Assoziationen unfehlbar dem Bankrott überliefert. ...

Wer glaubt, ich hätte in der Darstellung der Dühringschen Eigentumsreform übertrieben, der wird gebeten, das dritte Kapitel im zweiten Bande des Friedländerischen Buches selbst nachzulesen. ...

Zweifelsfrei bleibt übrigens, ob Friedländer, der von der Dühringschen Originalität nicht Mühsens genug machen kann und überall geheime, Dühring entnommene Plagiate herauswittert, es nicht weiß, oder sich nur „den Anschein giebt, nicht zu wissen“, daß die Idee der Errichtung von „Produktiv-Assoziationen“, in denen Gruppen von Arbeitern ihre eigenen Anwenner werden sollen“ — also die allgemeine aus den Dühringschen Wirtschaftskommunen zu Grunde liegende Idee — längst vor Dühring in dem englischen Socialismus der dreißiger und vierziger Jahre begeisterte Vertreter gefunden hat. ...

Es sieht so aus, als ob das „socialitäre System“. Herr Friedländer bleibt uns den versprochenen „geistreichsten Utopien“ genau so schuldig, wie er uns den „Koalitions-theoretiker par excellence“ schuldig blieb. ...

Was Friedländer an seinem Heros Dühring, vor allem auch an dem großartigen socialistischen System desselben, anzusehen hat, ist, daß er keinen principuellen Unterschied zwischen Kapital — damit meint der Verfasser: durch Arbeit erzeugte Produktionsmittel — und Grund und Boden machte. Eine solche Nichtunterscheidung verleiht nämlich gegen das — "Naturrecht" der Herren Henry George und Friedländer. Danach hat nämlich der Producent ein unbeschränktes Eigentum über sein Produkt, und darf dasselbe auch vermieten, woraus mit einigen annütlichen Springen dann weiterhin das Recht des industriellen Kapitalisten auf Zins und Profit gefolgert wird. Hingegen ist bei der Boden kein — Produkt; also, da es keinen Produzenten des Bodens gibt, gibt es von Rechts wegen auch keinen Eigentümer desselben, und daher keinen an Private zu zahlenden Bodenpreis und Bodenpachtzins. Alles Geld kommt daher, daß man diesen inneren Unterschied nicht hat beachten wollen. Stünde, wie es sein sollte, die Natur allen gleichmäßig offen, so könnten — immer nach Herrn Friedländer — die Arbeiter das Kapital, dessen sie bedürfen, selbst erzeugen (!), und mit der Aufhebung des Bodenmonopols würden dann auch die Grundlagen einer auf Kapitalbesitz gestützten Ausbeutung mit innerer Notwendigkeit zusammenbrechen.

Die Henry-George'sche Utopie, auf welche diese Ausführungen losfesseln, wird in dem letzten Teil des Buches mit ermüdender Breite und Nuancendiebigkeit auseinandergesetzt. George, dieser in einem ungläublichen Dogmatismus verrannte Amerikaner, steht auf der Friedländer'schen Rangliste socialer Berühmtheiten noch über Dühring, er ist geradezu der „Oekonom der Zukunft“, ein neuer „Adam Smith“ und hundertfach über die „Morgische Scholastik“ erhaben. Dieser grandiose Denker liuert nun alle Schäden der Gesellschaft tatsächlich nach einem noch einfacheren Rezept als Eugen Dühring: Man beherzige das oben skizzierte „Naturrecht“ und befeitige das private Eigentum an Grund und Boden; alsdann wird das System der kapitalistischen Konkurrenz sich ganz von selbst mit eitel Harmonie und Gerechtigkeit erfüllen, ja auch der Emancipation der Arbeiterklasse steht dann nichts mehr im Wege.

Wie soll man aber nun das private Grundeigentum speziell das Grundrenten-Einkommen aus der Welt schaffen? Der Staat, wird man sagen, soll den Boden den Grundbesitzern ablaufen, und dann ihn an kapitalkräftige Bewerber verpachten. Die Pachtsumme, die der Staat so Jahr für Jahr erhielte, läme aber dann nicht ihm und den arbeitenden Klassen zu Gute, sondern würde völlig oder zum weitans größten Teile dazu verwandt werden müssen, um die Zinsforderungen aus der zum Zweck der Bodenexpropriation kontrahierten Staatsschuld zu decken.

Und die Schranken, durch welche die Arbeiter von der Ausnutzung der Bodenschätze früher getrennt waren, bleiben — das ist

klar — dann gleichfalls unberührt bestehen. Der Staat verlangt genau so Zahlung, wie der frühere Privatgrundbesitzer. Der Boden bliebe daher ebenso wie die übrigen Produktionsmittel ein Monopol der Zahlungskräftigen. Das ist schließlich auch Henry George klar. Darum verlangt er — das „Naturrecht“ muß wieder einmal zur Begründung herbeiführen — die unentgeltliche Konfiskation des Bodens oder, was auf einen ähnlichen Effekt hinausläuft, wenigstens eine Grundsteuer, durch welche alles aus dem Bodeneigentum gezogene (oder ziehbare) Grundrenten-Einkommen der Eigentümer an die Staatsschatz abgeführt wird. Es ist das seine bekannte Forderung der single tax. — Alle andern Steuern sollen in Fortfall kommen.

Eine wahrhaft glänzende „Naturrecht“-Leistung! Die Steuern sollen sich nicht mehr nach der Größe der Einkommen, direkt oder progressiv, richten, sondern ganz unabhängig von der pekuniären Leistungsfähigkeit der Bürger, nur einen bestimmten Teil derselben und auch den nicht nach Maßgabe seines Einkommens, sondern seines Grundrenten-Einkommens treffen! Und das im Namen der Gerechtigkeit! Aber welcher Unterschied besteht denn zwischen den heutigen Besitzern der Produktionsmittel und den heutigen Besitzern von Grund und Boden? Haben diese nicht ihre Grundstücke durch ebenso legitimen Kauf, wie die Industriellen ihre Produktionsmittel erworben? Oder war der Kauf jener etwa darum nicht legitim, und muß darum gerechtere Weise durch Wegsteuerung des Ertrages bestraft werden, weil vor hundert oder tausend Jahren der betreffende Boden aller George'schen Naturrechts-Philosophie entgegen in Privateigentum übergegangen und bis auf den heutigen Tag mit dieser Erbsünde belastet ist? — Darum soll heute der Kaufmann und Bankier frei ausgehen, während alles, was irgendwie Grund und Boden in Besitz hat, also auch die Unzahl kleiner Landwirte für den Fiskus bluten muß? — Die Ungerechtigkeit der Maßregel wird durch die Sumlosigkeit derselben noch überstrichen. Denn all die Phantasien, daß so dem Arbeiter das Land erschlossen werde, daß sich die Löhne heben müßten, lösen sich, sobald man nur ein wenig näher hinsieht, in eitel Dunst und Nebel auf. Wird etwa das Land dadurch, daß sein Grundrenten-ertrag nun nicht mehr im Kaufpreis kapitalisiert an den früheren Bodeneigentümer, sondern als jährliche Steuer an den Staat zu entrichten ist, billiger oder sonstwie den Arbeiter leichter zugänglich?!

Der einzige Vorteil, der bei einer solchen Besteuerung für die Arbeiter etwa herauskäme, wäre, daß der Staat ohne indirekte Besteuerung des Proletariats enorme Geldsummen einfach in Steuerform annehmen würde, Geldsummen, die vielleicht in den Dienst einer weitansschauenden Socialreform gestellt werden könnten. Aber würde dieser sehr wünschenswerte Zweck — soweit er überhaupt realisierbar — sich nicht auf eine ungleich einfachere und gerechtere Weise, ganz ohne Henry George's System erreichen

lassen? Nämlich durch eine gleichmäßige, energisch progressive Besteuerung aller Kapitaleinkommen gleichgültig welcher Herkunft, wie unsere socialistischen Programme es verlangen? — Und unter diesem Gesichtspunkt der Erleichterung neuer Revenüquellen für ein demokratisches Gemeinwesen werden doch auf absehbare Zeit hin auch alle möglichen Verstaatlichungspläne in erster Reihe zu beurteilen sein. Konkreter kann der Staat nur in Steuerform; was er von Produktionsmitteln sich zueignet, wird er nicht einfach wegnehmen können, sondern wohl ordnungsgemäß bezahlen müssen. Wo diese entgeltlichen Expropriationen aber zu beginnen haben, ob bei dem Grund und Boden, beim städtischen oder ländlichen, ob bei Bergwerken und Fabriken, bei welcher Art derselben usw., das wird doch einzig und allein von Umständen und allerhand Zweckmäßigkeits-Erwägungen abhängen. Nichts lächerlicher, als in solchen Dingen etwa mit naturrechts-philosophischen Erwägungen a la Henry George vorzurufen. —

Mit welcher Blindheit übrigens Herr Friedländer, in Gäß und Liebe gleich kritiklos, sich auch in die absurdsten Ausläufer des George'schen Systems eingelassen hat, dafür hier am Schluß nur noch ein Beispiel. Mit George behauptet er, daß die Grund-urjahre der immer wiederkehrenden Krisen ganz allgemein in der Spekulation in Landwerten zu suchen sei! Wenn die Geschäfte gut gehen, steige nämlich infolge solcher Spekulationen alsbald der Preis des städtischen Landes, also auch der der Fabrikgrundstücke. Die industriellen Unternehmer müssen nunmehr also höhere Bodenpreise oder höhere Bodenmieten bezahlen, also ihre Produktionskosten erhöhen sich entsprechend, was eine Senkung der Profite herbeiführt. Infolgedessen wird die Produktion eingekürzt, was sich nach außen hin als Krise und Arbeitslosigkeit darstellt. Ein Stillstand, der erst wenn die bösen Wirkungen dieser Bougeoisierung überstanden ist, aufhören kann! — Aber wie kommt es, um nur das nächstliegende zu erwähnen, daß nicht etwa nur die neuen Unternehmer, die zu den gestiegenen Preisen Boden gekauft haben, oder die, deren Bodenmieten in dieser Zeit erhöht sind, sondern ganz ebenso auch die alten Fabrikanten, die zugleich Besitzer ihrer Fabrikgrundstücke sind, durch die Krise getroffen werden?! Friedländer, der die George'sche Krisentheorie als eine der „erheblichsten Entdeckungen auf dem Gebiete der (neueren) Oeconomie“ proklamiert, hat sich offenbar nicht einmal diese ebenso simple wie für George's Entdeckung fatale Frage vorgelegt: geschweige, daß er die abenteuerliche Hypothese irgendwie statistisch nachgeprüft hätte. Er dekretiert eben.

Das sind die großen gewaltigen Geister, zu denen Herr Friedländer die deutsche Socialdemokratie in die Schule schicken will. Und da er den Zeiger der Zeiten doch nicht zurückdrehen kann, fällt ihm nichts anderes ein, als als über die Verächtlichkeit der Partei ein zankendes Lamento anzustimmen. O. S.

CARL ZOBEL

Berlin SO., Köpnickersstrasse 121, Ecke Michaelkirchstrasse.
Beste Herren- und Knaben-Moden der Gegenwart. Auch für sehr korpulente Figuren die reichste Auswahl. Eleganteste Massanfertigung. Werkstatt im Hause. Sehr billige aber feste Preise. Nur prima Arbeit. Prämiert mit goldenen Medaillen. Katalog gratis und franko.

Bettstellen, Matratzen u. Betten

Special-Geschäft für Kinder und Erwachsene.

Fertige Betten:		
No. 1. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen		17,00 Mk.
100/200, roth-rosa gestreift		17,00 Mk.
No. 2. 100/200, grau-rot		20,00 Mk.
No. 3. 100/200, grau-rot		25,00 Mk.
No. 4. 100/200, glatt rot		43,50 Mk.
No. 5. 100/200, roth-rosa		55,00 Mk.

9,00, 14,— bis 59,00.

Schlitten der Betten im Beisein der Käufer.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“

6,50, 9,00 bis 21,00

Invalidenstr. 160, an der Brunnenstr.

Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise.

Lieferant des Post-Spar- und Vorschussvereins.

27,50, 35,00 bis 100,00.

Grösstes Lager Deutschlands von Spiel-Waaren.

Verkaufsräume: 62 Fenster 16 Schaufenster
Front meines Hauses.
Besichtigung hochinteressant, auch Nichtkäufern gern gestattet!
Nur Spielwaaren — kein Bazar!

Bernhard Keilich,

Grosse Hamburger Strasse 22-23.
Eckhaus Oranienburger-Strasse, beim Hackeschen Markt.
Bahnhof Börse. [2811L]

Franz Reinfeldt, Uhrmacher,

Gr. Frankfurterstr. 105, empfiehlt sein Lager in Uhren und Goldwaren. Reparaturen billig unter Garantie. [2801L]

Carl Bogen's Trauermagazin

Brunnenstr. 16 BERLIN N. Brunnenstr. 16.

Trauerkleid, reine Welle	13,00 Mk. an	Hüte	1,50 Mk. an
Bluse	3,50 Mk.	Damenjackets	5,00 Mk.
Kostümrock	3,00 Mk.	Capes	3,00 Mk.
Schwarze Kleiderstoffe	50 Pf. an.		

Sämliche hierzu gehörigen Artikel sind bis zu den feinsten Qualitäten vorrätig. [2810L]

Ferner offeriere mein reichhaltiges Lager in fertigen Kleidern, Blusen und Konfektion für Damen u. Kinder zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bitte die Auslagen in meinen Schaufenstern zu beachten.

Grösstes Möbel-Kaufhaus

für complete Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke auf !!Credit!!

bei kleiner Anzahlung u. auf Jahre hinaus verteilten Raten
Kompl. Einrichtungen von Mk 300 bis Mk 5000
und mehr auf Teilzahlung

Central-Möbel-Halle

S. Kommandantenstr. 51 Ecke Alexandrinerstr.

R. Schrödter, Frankfurter Allee 197,

biswärts vom Bahnhof, im Hause der Badeanstalt, empfiehlt reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen in Flecken-Unterwäsche (Hemd und Beinkleid), unzerstörbar und nicht einlaufend, beste Qualität ca. 2 Mk. p. St. — Herbst-Neuheiten in Strampfen und Handschuhen. [2432L]

Große Auswahl in Handarbeiten auf Kameos, Leinen, Filz etc., in Kreuz, sowohl wie in Stilkid.

Spizweggerichte - Bonbons.

Das beste aller Süßemittel sind infolge des angenehmen Geschmacks und der durchaus sicheren Wirkung meine echten

Nur allein zu haben bei Gustav Behm, Berlin O., Franzfurter Allee 120. G. H. Prenzler, Prima Handwerker, 47. G. H. Prenzler, Hermannstr. 227.

Elektrotechnik und Maschinenbau.

II. Kursus eröffnet 29. October, abends 8 Uhr, 6 Mark monatlich.

Anmeldungen nur bis Freitag SW. Allee Jakobstr. 124.

Prospekt kostenlos.

Zu kaufen gesucht: 2825L*

Protokolle der Socialisten-Kongresse:

Halle 1872, Coburg 1874, Weimar 1875, 1876, 1877, Witten 1880, Aachen 1888 und andere ältere socialistische Bücher und Zeitschriften.

S. Calvary & Co., Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 1.

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkames, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. [2431L]

Bad Frankfurt | Ritter-Bad

136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lehtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Metzners Korbwaren-Fabrik.

Berlin, Brandenburgstr. 23.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95
III. Geschäft: Dammstr. 67.
IV. Geschäft: Weißbierstr. 54, 55
V. Geschäft: Stralauerstr. 19

Pappwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle. [2434L]

Kinderwagen, Grösstes Lager Kinderbettstellen. Berlins. [2434L]

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Specialgeschäft in der Branche als das meine nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz gerichtet in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen

Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Grösstes Institut seiner Art in Berlin. 40 Verkaufsräume.
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und -Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima. Knaben-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge, Kammyarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge. Herren-Schlafrocke, Joppen, Pelerinen-Mäntel. Alles fabelhaft billig. Ein Posten Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Sonntags geöffnet von 7—10 und 12—2.

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89. **BERLIN.** Frankfurter Allee 89.

Ausnahme-Preise für Damen-Putz,

soweit der Vorrath reicht:



Toek aus Chenillenstoff
und Sammt-Platte mit Flitter und Schnallen garnirt
Mk. 5.25



Echter Sammt-Toek
mit voller Schleifengarnitur und Reiber
Mk. 4.75



Amazone mit voller Schleife,
Schnalle und Posen
Mk. 1.75

Ungarnirte Hüte
Mk. 0.65, 0.98, 1.20, 1.88.
Kinder-Capotten
in Tuch, Plüsch
Mk. 0.80, 1.20, 1.50, 2.25.



Kinder-Hut
mit rosa Kurbelei und Schnur garnirt.
Mk. 1.20



Kinder-Hut
mit abgesteppter Rosette.
Mk. 1.75



Caplin,
prima, mit Tafet, Pose und Schnallen garnirt.
Mk. 6.75



Engl. garnirter Hut
mit Pose und Schnalle.
Mk. 1.25

Homespun ungarnirt,
prima
Qualität,
hervorragend
billig.
Mk. 2.10.



Echter Sammt-Toek
mit langer Schlappo
Mk. 3.45



Schwarzer Sammt-Toek
mit Strausstedern und Chenillenborte
Mk. 5.25



Ganz weiche Amazone
mit voller Schleißen-Garnitur und Schnalle
Mk. 3.75

Posen, Fantasies,
Vögel, Straussfedern,
grösste Auswahl,
enorm billig.

Neu aufgenommen: Herren- u. Knaben-Filzhüte

Prima Wollfilz-Hüte, weich u. steif Mk. 1.75, 2.25-2.75 Engl. Haar-Hüte, weich und steif Mk. 4.90 u. 5.90

Seiden-Hüte, Cylindre 4.50, 10.00

Man verlange Rabatt - Marken.

Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.

